

So kam die 16-Jährige zu ihrem Zug

Martina Egli (16) hat einen alten Zug vor dem Verschrotten bewahrt. Jetzt sucht sie Sponsoren für den Erhalt der Eisenbahn. Morgen fährt der Zug mit 180 Gästen rund um den Napf – nicht ganz freiwillig.

Ein grosser Tag für Martina Egli: Morgen fährt die 16-jährige Mittelschülerin aus Ufhusen bei Huttwil mit «ihrem» Zug und 180 Gästen rund um den Napf. Die Reise ist Zwischenstation einer abenteuerlichen Geschichte.

Martina Egli steckt mitten in ihrer Gymnasialausbildung. Im März wird sie 17 Jahre alt – ein ganz normaler Teenager. Etwas weniger normal: Sie ist für die Zukunft eines 70 Meter langen und 140 Tonnen schweren Zuges verantwortlich. Die junge Frau hat den alten Pendelzug der Regionalverkehr Mittelland (RM) vor der Verschrottung bewahrt. «Mirage», wurde der Zug mit starkem Triebwagen auch genannt – so wie das Kampfflugzeug aus den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts.

Ausrangiert, abgestellt

Angefangen hat alles im Juli 2005. Die Oensingen-Balsthal-Bahn (OeBB), seit 2004 Besitzerin des Zuges, suchte einen Abstellplatz für die ausrangierte Komposition. Fündig wurde sie bei der RM, welche den Pendelzug auf einem Abstellgleis in Hüswil LU parkierte. Dort verstaubte und rostete er vor sich hin, bis die Gleismiete zu teuer und die 40-jährige Eisenbahn überflüssig wurde.

Ende Dezember sollte der «Mirage»-Zug verschrottet werden – wäre da nicht Martina Egli gewesen. Sie stammt ursprünglich aus Huttwil, ihr Grossvater war Zugführer bei den damaligen Vereinigten Huttwil-Bahnen. Ihr Vater ist Ingenieur, seine Passion gilt jedoch den Modelleisenbahnen; er stellt selbst



Sie haben den alten Pendelzug der RM vorläufig gerettet: Martina Egli und ihr Vater Siegfried Egli vor der 40-jährigen Komposition, mit der sie morgen auf eine Reise rund um den Napf gehen.

Wagen und Loks her und verkauft sie. Heute wohnt die Familie in Ufhusen, nur einen Steinwurf von der Lagerstätte des alten Zuges entfernt. «Als ich morgens zur Schule ging, habe ich die «Mirage» jeweils gesehen», erzählt Martina Egli. Und als sie von ihrem Schicksal erfuhr, beschloss sie, das Fahrzeug zu retten. «Ich dachte mir, es sei schade um diesen Zug. Daraus könnte man doch etwas machen.»

E-Mail zur Rettung

So sandte Martina eine E-Mail an die Oensingen-Balsthal-Bahn. «Dort war man sehr freundlich und hat mein Anliegen ernst genommen» erinnert sie sich. Die OeBB bleibt zwar Besitzerin des Zugs, gibt dem

jungen Bahnfan und seinem Vater aber zwei Jahre Zeit, um einen Verwendungszweck zu finden. Ihre Vision: «Einen Zug für spezielle Anlässe zu schaffen», so Vater Siegfried Egli. Doch bis dahin sei viel Arbeit nötig. Der als Ingenieur tätige Egli rechnet mit Kosten bis zu 200 000 Franken für die Revision. Sponsoren sind noch keine in Sicht.

Wende um den Napf

Von der OeBB gab es nur eine Bedingung: Das Triebfahrzeug und seine zwei Wagen müssen fort von Hüswil und dürfen der Firma keine Kosten bereiten. Im November einigte man sich über ein privates Gleis in Zell LU, welches gratis genutzt werden darf. Doch da kam das erste Problem: Der Zug steht momen-

tan seitenverkehrt. Denn beim künftigen Gleis gibts nur ganz vorne eine Fahrleitung. Und der Pendelzug besitzt nur auf dem Triebwagen einen Stromabnehmer. Die Lösung des Problems ist praktisch und elegant: Eine Fahrt rund um den Napf. Dabei kann man den Zug in Wolhusen wenden und rückwärts ins Entlebuch fahren.

Die Trasseekosten übernimmt die OeBB, der Lokführer stammt aus dem Bekanntenkreis der Familie Egli. Zur Finanzierung des restlichen Aufwandes lud man Verwandte und Bekannte ein, welche ein symbolisches Billett kauften. Die Fahrt von morgen Samstag war begehrt: Mit rund 180 Reisenden ist der Zug komplett ausgebucht. CHRISTOPH ANLIKER

PENDELZUG Eine Revision ist nötig

Die Pendelzüge BDe 4/4 kamen ab 1966 bei der EBT (heute RM) zum Einsatz. 2004 kaufte die Oensingen-Balsthal-Bahn (OeBB) eine Komposition; letzten Sommer wurde sie ausrangiert. Jetzt wird ein Vertrag für die Nutzung in den nächsten zwei Jahren vorbereitet. Für ÖBB-Geschäftsführer Heinz Kamber ist es denkbar, Eglis den Zug ganz zu überlassen. Der Triebwagen müsste revidiert werden, «keine riesige Investition», so Kamber. hrh